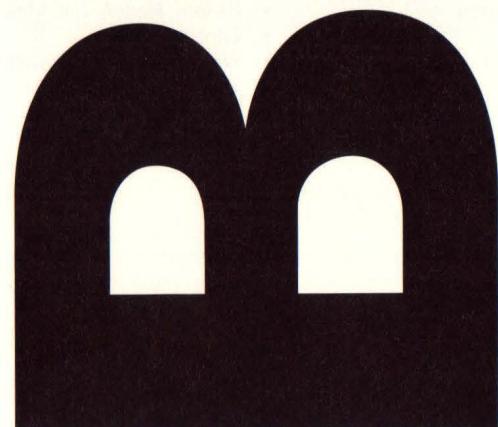
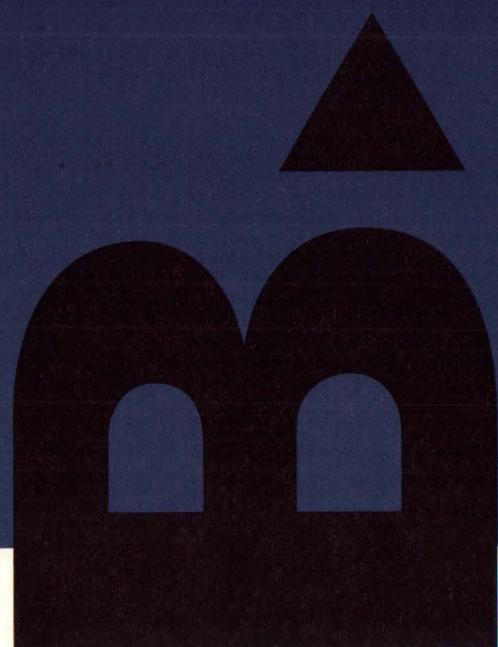


Beilage zur BWP
Bundesinstitut für Berufsbildung
März/April
W. Bertelsmann Verlag
1 D 20155 F

aktuell



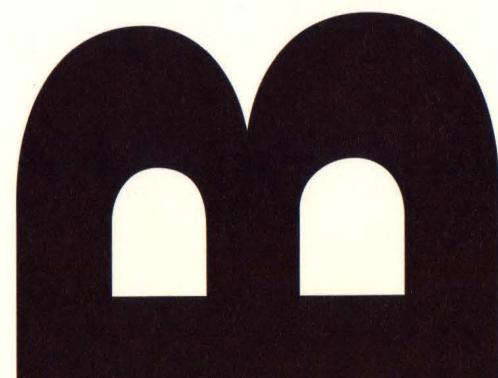
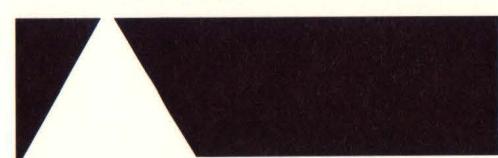
Aktueller Stand der Modernisierungsarbeiten in der Aus- und Weiterbildung

Grußwort des BMBF an die neue Leitung des BIBB

Überbetriebliche Berufsbildungsstätten sichern betriebliche Ausbildungsplätze

Meldungen

Tagungsberichte



2/1998

► I. Ausbildungsordnungen

Treten 1998 in Kraft

▼ Neue Ausbildungsberufe

- Automobilkaufmann/-frau

Berufe im Gastgewerbe:

 - Fachmann/-frau für Systemgastronomie
 - Fachangestellte/r für Medien und Informati onsdienste (Arbeitstitel):
 - Archiv
 - Bibliothek
 - Information und Dokumentation
 - Bildagentur
 - Fachkraft f für Veranstaltungstechnik (Arbeitstitel)
 - Fotomedienlaborant/-in
 - Glasbläser/-in (Arbeitstitel):
 - Glasgestaltung
 - Christbaumschmuck
 - Tieraugen
 - Menschenaugen
 - Kaufmann/-frau für audiovisuelle Medien (Arbeitstitel)
 - Mechatroniker/-in (Arbeitstitel)
 - Mikrotechnologe/-in:
 - Halbleitertechnik
 - Mikrosystemtechnik
 - Mediengestalter/-in für Digital- und Printmedien:
 - Medienberatung
 - Mediengestaltung
 - Medienoperating
 - Medientechnik
 - Servicekaufmann/-frau im Luftverkehr

Neugeordnete Ausbildungsberufe

- Bankkaufmann/-frau

Berufe im Gastgewerbe:

 - Fachkraft im Gastgewerbe
 - Hotelfachmann/-frau
 - Restaurantfachmann/-frau
 - Hotelkaufmann/-frau
 - Fachmann/-frau für Systemgastronomie (neuer Beruf)

- Buchhändler/-in:
 - Sortiment
 - Verlag
 - Antiquariat
- Büroinformationselektroniker/-in
- Dachdecker/-in:
 - Dach-, Wand- und Abdichtungstechnik
 - Reetdachtechnik
- Forstwirt/-in
- Graveur/-in
- Justizfachangestellte/-in
- Koch/Köchin
- Metallgestalter/-in (Arbeitstitel)
- Metallgußgestalter/-in (Arbeitstitel)
- Produktgestalter/-in - Textil
- Reiseverkehrskaufmann/-frau:
 - Touristik
 - Kuren und Fremdenverkehr
- Schuhfertiger/-in
- Verlagskaufmann/-frau:
 - Zeitungs- und Zeitschriftenverlag
 - Buchverlag
- Zahntechniker/-in

Laufende Erarbeitungs- und Abstimmungsverfahren

▼ Berufsausbildung in der Bauwirtschaft:

- Ausbildungsberufe in der Industrie:
 - 1. Stufe (2 Jahre)
 - Hochbaufacharbeiter/-in
 - Ausbaufacharbeiter/-in
 - Tiefbaufacharbeiter/-in
- 2. Stufe (1 Jahr)
- Maurer/-in
- Beton- und Stahlbetonbauer/-in
- Feuerungs- und Schornsteinbauer/-in
- Zimmerer/-in
- Stukkateur/-in
- Fliesen-, Platten- und Mosaikleger/-in
- Estrichleger/-in
- Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer/-in (Arbeitstitel)
- Trockenbaumonteur/-in
- Straßenbauer/-in
- Rohrleitungsbauer/-in
- Kanalbauer/-in
- Brunnenbauer/-in
- Gleisbauer/-in
- Spezialtiefbauer/-in (Arbeitstitel) (neuer Beruf)

Ausbildungsberufe im Handwerk:

- Maurer/-in
- Beton- und Stahlbetonbauer/-in
- Feuerungs- und Schornsteinbauer/-in
- Zimmerer/-in
- Stukkateur/-in
- Fliesen-, Platten- und Mosaikleger/-in
- Estrichleger/-in
- Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer/-in
- Straßenbauer/-in
- Brunnenbauer/-in

► II. Fortbildungsordnungen

▼ 1997 in Kraft getreten

- Gepr. Fachh auswirtschafter/-in
- Gepr. Industriemeister/-in Metall
- Kfz-Servicetechniker/-in

Treten voraussichtlich 1998 in Kraft

- Schädlingsbekämpfer/-in (Umschulungsregelung nach § 47 Abs. 2 in Verbindung mit § 46 Abs. 2 BBiG)
- Meisterberufe in der Veranstaltungstechnik
- Gepr. Versicherungsfachwirt/-in
- Meister/-in für Bäderbetriebe

Erarbeitung eines Verordnungsentwurfes gem. § 46 Abs. 2 BBiG

- Fachwirt/-in in der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft
- Personalfachkaufmann/-frau
- Verkehrsfachwirt/-in
- Bankfachwirt/-in
- Fachkaufmann/-frau für Einkauf/Materialwirtschaft und Vorratswirtschaft

	Erarbeitungs- und Abstimmungsverfahren in Vorbereitung	Forschung/Entwicklung und Evaluierung/Erprobung
<ul style="list-style-type: none"> • Schilder- und Lichtreklamehersteller/-in • Verwaltungsfachangestellte/r: <ul style="list-style-type: none"> - Bundesverwaltung - Landesverwaltung - Kommunalverwaltung - Handwerksorganisation und Industrie- und Handelskammern - Kirchenverwaltung in den Gliedkirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland 	<p>Zu erwartende Ordnungsaktivitäten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausbildungsberufe im Einzelhandel (unter Einbeziehung von Kaufmann/-frau im Einzelhandel, Kaufmann/-frau für Warenwirtschaft, Verkäufer/-in, Tankwart/-in) • Bäutechniker/-in in der Wasserwirtschaftsverwaltung • Bootsbauer/-in • Fachangestellte/r für Arbeitsförderung • Gebäudereiniger/-in • Fahrradmonteur/-in • Galvaniseur/-in • Hauswirtschafter/-in • Hufbeschlagwesen • Industriekaufmann/-frau • Lackierer/-in (Oberflächentechnik) • Luftverkehrskaufmann/-frau • Maskenbildner/-in • Orthopädieschuhmacher/-in • Theatermaler/-in und Theaterplastiker/-in • Tierpfleger/-in 	<p>1. Ermittlung von Qualifikationsbedarf und Erarbeitung von Entscheidungsvorschlägen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen für eine Neustrukturierung der Ausbildungsberufe in der Textil- und Bekleidungsindustrie • Grundlagen für die berufliche Qualifizierung in der Freizeitwirtschaft • Qualifikationsbedarf in der Recyclingwirtschaft • Kurzgutachten zur Schaffung eines Ausbildungsberufs Gesundheitskaufmann/-frau <p>2. Evaluierung von Ausbildungsordnungen</p> <p><i>Vorhaben</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Fachkraft für Lagerwirtschaft (§ 28 Abs. 3 BBiG mit Sachverständigenbeirat) • Fachkraft für Brief- und Frachtverkehr/ Postverkehrskaufmann/-frau • Film- und Videoeditor/-in • Mediengestalter/-in Bild und Ton <p><i>Forschungsprojekte</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Evaluation des Ausbildungsberufes Kaufmann/-frau im Einzelhandel • Evaluation der Büroberufe • Technische/r Zeichner/-in, Teil Prüfungsanforderungen
		<p>Forschungs-/Entwicklungsprojekte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Industriemeister Metall (Umsetzung der Neuordnung) • Berufliche Weiterbildung von Arzt-, Zahnarzt- und Tierarzthelfer/-innen • Berufliche Entwicklungschancen von Fachwirten und Fachkaufleuten • Qualifikationsbedarf für Multimedia-Berufe • Prüfungsempfehlungen für Konstrukteure • Berufsweg im Berufsfeld Gesundheit und Soziales • Ordnungsvorstellungen für sicherheitsrelevante Berufe • Ordnungsvorstellungen für Wirtschaftsassistenten/-innen • Berufsanalyse Medizintechnik • Berufliche Entwicklungsmöglichkeiten in der Physiotherapie • Qualifikationsbedarf für das Gesundheits- und Sozialmanagement • Qualifikationsverwertung in der Altenpflege

Aktueller Stand der Modernisierungsarbeiten in der Aus- und Weiterbildung

Der Reformprozeß der dualen Berufsausbildung in Deutschland läuft weiter auf vollen Touren. Zum 1. August 1998 werden voraussichtlich 30 neu geordnete Ausbildungsordnungen in Kraft treten, davon 11 völlig neu geschaffene Ausbildungsberufe. Wie die Übersicht im einzelnen verdeutlicht (s. S. 2-3), befinden sich derzeit 30 Ausbildungsordnungen (18 Ausbildungsberufe in der Industrie, 12 im Handwerk) im laufenden Erarbeitungs- und Abstimmungsverfahren. Bei weiteren 18 Ausbildungsberufen wird gegenwärtig das Erarbeitungs- und Abstimmungsverfahren vorbereitet. Für zwei Berufsgruppen wird derzeit der Qualifikationsbedarf ermittelt bzw. werden Entscheidungsvorschläge erarbeitet, bei vier Berufen werden die Ausbildungsordnungen evaluiert und bei drei weiteren Berufen bzw. Berufsgruppen befinden sich die Ausbildungsordnungen derzeit in der Phase der Evaluierung bzw. Erprobung.

Die Daten unterstreichen die Aktualität und Innovationsfähigkeit des dualen Ausbildungssystems. Das duale System verwirklicht Innovationen, indem es bestehende Ausbildungsberufe konzeptionell neugestaltet und diese strukturell und inhaltlich an die technische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung anpaßt und indem es dort völlig neue Ausbildungsberufe schafft, wo es bisher keine vergleichbaren Qualifizierungsmöglichkeiten gibt.

Im Bereich der Fortbildung treten 1998 voraussichtlich vier *Fortbildungsordnungen* in Kraft, bei fünf Berufen werden Verordnungsentwürfe gemäß § 46 Abs. 2 Berufsbildungsgesetz erarbeitet und für zwölf weitere Berufe werden derzeit Forschungs- und Entwicklungsprojekte im Bundesinstitut für Berufsbildung durchgeführt. ◀

Grußwort des BMBF an die neue Leitung des BiBB

Anlässlich einer Betriebsversammlung zur Amtseinführung der neuen Leitung des Bundesinstituts für Berufsbildung am 16. Februar 1998 in Berlin begrüßte und beglückwünschte der Abteilungsleiter Allgemeine und Berufliche Bildung im BMBF Axel Hoffmann den neuen Präsidenten des BiBB Dr. Helmut Pütz und den Stellvertretenden Generalsekretär Walter Brosi. Hoffmann betonte in seiner Ansprache, daß das BiBB in den nächsten Jahren seine ganze Kraft und Flexibilität brauche, um sein wissenschaftliches Profil zu stärken, seine Arbeit in der Praxis weiter auszubauen, noch effizienter zu machen und sein internationales Ansehen zu erweitern. Zugeleich würden die bevorstehende Reorganisation und der Umzug ein Stück Mehrarbeit verlangen. Hoffmann stellte aus der Sicht des BMBF die Entwicklung des BiBB wie folgt dar:

1. Die Wertschätzung des BiBB habe in den letzten Jahren weiter zugenommen, und es gehe darum, auf diesem Sockel aufzubauen. Der Servicecharakter des BiBB in Forschung, Praxis und Politik müsse dazu noch stärker betont werden als bisher.

2. Die *Forschungsarbeit* könne im Sinne noch größerer Praxisnähe verbessert werden. Was nützen z. B. Forschungsergebnisse, die vielleicht wissenschaftlich befriedigen, für deren Ergebnisse außerhalb einer wissenschaftlich geschlossenen Gemeinde jedoch niemand Verwendung habe? Forschung bedeute sowohl *Grundlagen-* wie *angewandte For-*

schung. Der Anregung des Bundesrechnungshofes, die BiBB-Forschung auf bloße Ressortforschung zu reduzieren, sei nicht zu akzeptieren. Das BiBB handele im Bundesinteresse, wenn es durch Forschung auch Antworten auf Fragen gibt, die nicht unmittelbar aus dem ministerialen Bereich kommen sondern aus der Praxis.

3. Bei der *Modernisierung der Ausbildung* habe das BiBB Beachtliches geleistet. Es gelte auch weiterhin – wenn irgendwie möglich – die Inhalte der Ausbildungsordnungen schnell den Entwicklungen anzupassen und neue Berufe zu definieren und ausbildungsmäßig zu gestalten, wenn Wirtschaft und Beschäftigung sich wandeln.

4. *Aus- und Weiterbildung* gerieten immer mehr in gegenseitige Beziehungen, bauten aufeinander auf und bedingten einander. Diese Entwicklung solle sich auch in der Organisation des BiBB widerspiegeln.

5. Das BiBB habe *Bildungstechnologie* zu fördern. Umfang der Arbeit, Zieldefinition und Einsatz der Mittel müßten aber mit dem Angebot der Wirtschaft in diesem Bereich sorgfältig abgestimmt werden. Die Aufgaben in diesem Feld müßten deshalb zukünftig noch stärker konzentriert werden.

6. Die *internationale Reputation* des BiBB sei groß. Hier gelte es, mit den „Pfunden zu wuchern“. Die internationalen Erfahrungen

müßten aber auch dann präsent und abrufbar sein, wenn es um die Gestaltung des nationalen Berufsbildungssystems gehe.

7. Manche bisherigen *Daueraufgaben* würden sich reduzieren oder sogar gänzlich auslaufen, hier sei bspw. das Programm PQO zu nennen. Dies sei keine Katastrophe, sondern gäbe die Möglichkeit für strukturelle „Luft“ im Hause.

8. Hoffmann rechne nicht mit einem drastischen Personalabbau. Aber das BiBB sei wie alle in den Prozeß der „Verschlankung“ eingebunden. Auch der anstehende Umzug nach Bonn werde Wirkungen zeigen, wobei er sich sicher sei, daß dieser gemeinsam auch sozial verträglich zu gestalten sei.

9. Die *Umorganisation* selbst wolle der BMBF mit dem BiBB und den Gremien bald ange-

hen. Sie solle nach Vorstellung des BMBF abgeschlossen und erprobt sein, bevor das BiBB nach Bonn umziehe. Der Generalsekretär habe eine Arbeitsgruppe aus Mitarbeitern der unterschiedlichsten Ebenen und Hauptabteilungen gebildet, um Vorschläge für die Umorganisation zu machen. Die inzwischen vorliegenden Vorschläge seien beachtlich, man könne auf ihnen aufbauen. Im Sinne dieser Vorschläge denke der BMBF z.Z. darüber nach, die Zahl der Hauptabteilungen und Abteilungen zu verändern und sie von den Aufgaben her neu zu schneiden. Die ersten Gespräche mit den „Bänken“ seien ermutigend. Es sei überall eine große Aufgeschlossenheit und guter Wille zu spüren.

10. Er gehe davon aus, daß der *Umzug* im nächsten Jahr, spätestens Anfang 2000 stattfinden werde. Für den einfachen und mittleren Dienst und Sonderfälle seien inzwischen

im Hinblick auf den Umzug sehr gute Lösungen erarbeitet worden. Die Mitarbeiter könnten zu größeren Teilen in Berlin bleiben und neue Aufgaben übernehmen. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des gehobenen und höheren Dienstes würden sich dagegen in ein neues soziales Umfeld in Bonn begeben müssen. Dies sei sicherlich nicht leicht. Er selbst sei nach Bonn umgezogen und könne versichern, daß es sich in Bonn gut leben lasse.

Hoffmann schloß seine Ansprache mit dem Hinweis, daß der Umzug auch eine „Chance sei, in das Leben ‘frischen Wind’ hineinzubringen, an neue Herausforderungen beherzt heranzugehen (und) sich neue ‘Türen aufzumachen’“. Er wünschte den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern „eine gute und erfolgreiche Arbeit“ und der neuen Leitung „eine glückliche Hand bei der Führung des Instituts“. ▲

aktuell

Überbetriebliche Berufsbildungsstätten sichern betriebliche Ausbildungsplätze

Überbetriebliche Berufsbildungsstätten (ÜBS) sind ein wichtiges Instrument zur Sicherung betrieblicher Ausbildungsplätze: Sie ergänzen mit ihrem Ausbildungsangebot den betrieblichen Teil der dualen Berufsausbildung um die Inhalte, die aufgrund fehlender oder unzureichender technischer oder personeller Ausstattung von Klein- und Mittelbetrieben nicht im erforderlichen Umfang vermittelt werden können. In der Ausbildung der Bauberufe sind ÜBS-Plätze sogar unabdingbare Voraussetzung für die Durchführung der Berufsausbildung: Hier sind überbetriebliche Ausbildungsabschnitte in der Ausbildungsordnung verbindlich vorgeschrieben. Außerdem nehmen ÜBS Aufgaben im Bereich der beruflichen Weiterbildung wahr: Ihr breitgefächertes Kursangebot dient u.a. der Fortbildung von Gesellen und den Vorbereitungslehrgängen für die Meisterprüfung. So

entstehen Berufsbildungszentren, die einer multifunktionalen Nutzung offenstehen.

Das BiBB, zu dessen gesetzlichen Aufgaben u.a. die Unterstützung von Trägern bei der Planung, Errichtung und Weiterentwicklung der ÜBS und ihre Förderung mit Mitteln des BMBF gehören, hat seit Beginn der Förderung von ÜBS in den neuen Ländern im Jahre 1991 bis Ende 1997 insgesamt rund 556 Mio. DM für Bau- und Ausstattungsmaßnahmen zur Verfügung gestellt. Damit konnte die Einrichtung von 7.872 Werkstattplätzen in Provisorien, 8.751 Plätzen in Neubauten, 5.125 Theorie- und 1.229 Internatsplätzen finanziert werden.

Seit der letzten „*Bilanz*“ vom September 1995 sind bis Ende 1997 neben Ausstattungsvorhaben und Umbauten bestehender Einrichtungen die folgenden größeren Neubauprojekte mit einem Finanzvolumen von insgesamt ca. 135 Mio. DM bewilligt worden:

- Ausbildungszentrum der Sächsischen Bauindustrie in Leipzig
- Bildungs- und Technologiezentrum (BTZ) Schwerin
- Ausbildungszentrum des Bauindustrieverbandes Berlin-Brandenburg in Brandenburg

- Milchwirtschaftliche Lehr- und Versuchsanstalt Oranienburg e.V.
- Lehrbauhof Oranienburg
- Berufsbildungszentrum in Wittenberg
- Landesbildungszentrum des Sächsischen Dachdeckerhandwerks
- Ausbildungszentrum der Sächsischen Bauindustrie in Glauchau
- Bildungsstätte für den Gartenbau in Pillnitz
- Bildungsstätte des Dachdeckerhandwerks Berlin
- Internat des überbetrieblichen Ausbildungszentrums Frankfurt/Oder
- Landwirtschaftliche Lehr- und Versuchsanstalt in Iden (Sachsen-Anhalt)
- Internat des Aus- und Fortbildungszentrums in Walldorf
- Sächsisches Umschulungs- und Fortbildungswerk Dresden
- Bildungs- und Technologiezentrum Borßdorf/Leipzig

Weiterführende Informationen erteilen im Bundesinstitut für Berufsbildung, Berlin/Bonn, Kurt Kielwein, 030-8643 2492 bzw. 0228-388 236, sowie Uta Funke 030-8643 2313. ▲

Meldungen

BIBB-Hauptausschuß beschließt fünf neue Forschungsprojekte

In der Sitzung 1/98 am 11./12. März 1998 in Bonn hat der Hauptausschuß des Bundesinstituts für Berufsbildung beschlossen, folgende fünf Forschungsprojekte in das Forschungsprogramm des BIBB aufzunehmen:

- Ausbildung im Auftrag – ein Modell zur Auslastung freier Ausbildungskapazitäten (1.1009)
- Grundlagen für eine Neustrukturierung der Ausbildungsberufe in der Textil- und Bekleidungsindustrie (3.2005)
- Neue Qualifikationsanforderungen und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten von Fachkräften für Physiotherapie in der Gesundheitsförderung und Rehabilitation (4.2009)
- Innovative Technologien und auftragsorientiertes Lernen im Handwerk (am Beispiel des Sanitär-, Heizungs- und Klimahandwerks SHK) (5.3006)
- Zusatzqualifikationen – organisatorische Modelle ihrer Vermittlung, Bestandsaufnahme und Optimierungsmöglichkeiten (6.3003)

Weiterführende Informationen zu den geplanten Forschungsprojekten erteilen im Bundesinstitut für Berufsbildung, Referat K1 Forschungskoordination, Dr. Peter Bott und Klaus-Detlef Breuer, Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin, Tel.: 030-8643 2216/2528.

Hilfreiche Erläuterungen für die Ausbildungspraxis

Die Umsetzung moderner Ausbildungsordnungen stellt an die Ausbildungspraxis – Betriebe, Berufsschulen, Kammern und nicht zuletzt die Auszubildenden selbst – hohe Anforderungen. Ihnen zu helfen, diesen Umsetzungsprozeß von Anfang bis (Prüfungs-) Ende erfolgreich zu durchlaufen, ist Ziel der vom BiBB herausgegebenen Veröffentlichungsreihe „Erläuterungen und Praxishilfen zu Ausbildungsordnungen“, deren Einzelhefte in gemeinsamer Arbeit von Sachverständigen der Arbeitgeberverbände, der Gewerkschaften und des BiBB entwickelt werden.

Jede der bisher für über 40 Berufe vorliegenden Erläuterungen enthält in der Regel

- Erläuterungen zum Verordnungsteil der Ausbildungsordnung
- Erläuterungen zum Ausbildungsrahmenplan
- beispielhafte Handlungshilfen

- den Rahmenlehrplan der Kultusministerkonferenz (KMK)
- einen Anhang mit weiterführenden Informationen sowie
- das Ausbildungsprofil in deutscher, englischer und französischer Sprache (bei den ab 1997 erschienenen Erläuterungen).

In den Erläuterungen zum Verordnungsteil werden die einzelnen Paragraphen der Ausbildungsverordnung inhaltlich kommentiert. Die Kommentare veranschaulichen die Fachbegriffe und gehen auf Fragestellungen ein, die sich aus dem Zusammenhang mit dem Ausbildungsvertrag sowie der organisatorischen Gestaltung und dem Ablauf der Ausbildung ergeben.

Die Erläuterungen zum Ausbildungsrahmenplan illustrieren die Ausbildungsinhalte so, wie es für die praktische Ausbildung vor Ort erforderlich ist. Sie machen die Inhalte der einzelnen Ausbildungsjahre für die Praxis greifbarer, informieren über Lösungswege bei auftretenden Fragen und geben damit den Ausbildern wichtige Hinweise für die Durchführung der Ausbildung.

Die beispielhaften Handlungshilfen geben u.a. Hinweise zur Durchführung der Zwischen- und Abschlußprüfungen, wie sie in den Anforderungen der neuen Ausbildungsordnung festgelegt sind; zugleich veranschaulichen sie, wie ein betrieblicher Ausbildungsplan zu erstellen ist und bieten Informationen über Lernformen und Lernmethoden in der Berufsausbildung.

Der Rahmenlehrplan entspricht einschließlich der allgemeinen und berufsbezogenen Vorbemerkungen dem Originaltext der Fassung, die von der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland beschlossen wurde.

Der Anhang der Erläuterungen enthält u.a. Informationen über Möglichkeiten der Weiterbildung und -qualifizierung sowie weiterführende Literatur. Des Weiteren stellen die in den Erläuterungen abgedruckten Ausbildungsprofile in Deutsch, Englisch und Französisch einen praktischen Beitrag zur Förderung der Transparenz beruflicher Qualifikationen junger Fachkräfte auf dem europäischen Arbeitsmarkt dar.

Die „Erläuterungen und Praxishilfen zu Ausbildungsordnungen“ sind zu beziehen beim BW Bildung und Wissen Verlag und Software GmbH, Vertrieb Postfach 82 01 50, 90252 Nürnberg, Tel.: 0911-9676 175, Fax: 0911-9676 189.

Sektorstudie „Berufsbildung in der Volksrepublik China“

Die Regierungen der Bundesrepublik Deutschland und der Volksrepublik China hatten im Mai 1997 die Durchführung der Sektorstudie „Berufsbildung in der Volksrepublik“ China vereinbart. Inzwischen liegt ein federführend von der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) erarbeitetes Strategiepapier über Bilanz und Möglichkeiten der Zusammenarbeit vor.

Nach diesem Strategiepapier sollen durch verschiedene Analysen sowohl das Berufsbildungssystem und seine Teilsysteme als auch nicht formale Angebote nicht-staatlicher Träger untersucht und die Beziehungen zum Bildungs-, Wirtschafts- und Sozialsystem dargestellt werden. Um die Belange der Frauen berücksichtigen zu können, ist eine geschlechtsspezifische Analyse vorgesehen. Darüber hinaus soll die mögliche und die wünschenswerte Gesamtentwicklung der Berufsbildung auf mittlere Sicht skizziert und konkrete Einzelvorhaben ausgewählt und konzipiert werden.

Auf der Basis dieser Zielsetzung sind folgende acht Themenfelder identifiziert worden:

- Bildungsinstitutionen; Bildungsbeteiligung; Absolventenverbleib
- Lehr- und Lernprozesse (Inhalte; Leitungs- und Ausbildungspersonal; Organisation der Ausbildung)
- Träger- und Politikanalyse (einschl. Berufsbildungsforschung)
- Übergänge (Bildung – Ausbildung – Beschäftigung)
- Betriebliche Organisations- und Personalentwicklung
- Arbeitsmarkt; Beschäftigungsstrukturen, Mobilität (einschl. Arbeitsmarktforschung)
- Bilanz und Bewertung der Einzelvorhaben (einschl. der Aktivitäten der Arbeitsgruppe für Berufsbildung)
- Szenarien; Strategien und Empfehlungen.

Die GTZ hat für die Durchführung der Sektorstudie eine Arbeitsgruppe eingerichtet, der als „Kerngruppe“ bis zu vier Fachkräfte für Berufspädagogik der deutschen und der chinesischen Seite angehören. Die Datenerhebung und -analyse erfolgt durch interne Evaluation und durch externe Einzelgutachter und Consultings. Auf deutscher Seite kommen hierfür insbesondere das BiBB, das IAB, Stiftungen (insbesondere die „Hanns Seidel Stiftung“) und Verbände (insbesondere DIHT und ZdH) in Betracht.

Zur Information über die Aktivitäten und den aktuellen Sachstand finden regelmäßige Sitzungen statt, weitere Auskünfte erteilt Godehard Köhne, c/o GTZ/OE 205 VR China, Postfach 5180, D 65726 Eschborn, Tel. 06196 792486, Fax 06196 799 7252. ▶

diese Probleme in ihren Entscheidungen stärker berücksichtigen. Auf beiden Seiten – Berufsbildungsforschungspolitik und Berufsbildungsforschungspraxis – sei ein hohes Maß an Diplomatie gefordert. Es ginge letztlich darum, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen politischer Sensibilität und der Glaubwürdigkeit von Forschung zu verwirklichen.

täuschen, daß der direkte persönliche Kontakt Vorrang für eine erfolgreiche institutionelle Zusammenarbeit habe.

Ein wichtiges Ergebnis der Diskussionen dürfte sicherlich die Bedeutung des Attributs Vergleichend sein, die die These unterstützt, daß sich eine qualitativ hochwertige Forschung im Bereich beruflicher Bildung in Europa nur in Auseinandersetzung mit den komparativen Basisdisziplinen – insbesondere der Vergleichenden Erziehungswissenschaft bzw. Comparative Education – entwickeln könne. Immerhin verfügt diese über eine 200jährige Tradition in der Beschäftigung mit derartigen Fragestellungen. Ebenfalls ist es als wesentliches Tagungsergebnis zu vermerken, daß bei aller Bereitschaft zu kurzfristiger konzipierten policy-orientierten Forschungsprojekten eine gleichzeitige Förderung kontinuierlicher Forschungsaktivitäten für qualitativ hochwertige Ergebnisse unabdingbar ist, die ihrerseits wiederum die Grundlage für eine inhaltlich fundierte Politikberatung sind. Die hohe gesellschaftliche Relevanz der Forschungsergebnisse erleichtert möglicherweise die Entwicklung eines an gegenseitiger Verständigung orientiertem Austausch zwischen Berufsbildungswissenschaft, -politik und -praxis.

Tagungsberichte

Vergleichende Berufsbildungsforschung in Europa – Ansätze, Politikbezüge, Innovationstransfer.

Fragen über Inhalte und Methoden der vergleichenden Berufsbildungsforschung in Europa standen im Mittelpunkt einer Tagung, die das Deutsche Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF/Frankfurt a.M.) im Auftrag des Europäischen Zentrums für die Förderung der Berufsbildung (CEDEFOP) gemeinsam mit dem BMBF und der Europäischen Stiftung für Berufsbildung (ETF, Turin) am 15./16. Januar 1998 im Wissenschaftszentrum Bonn durchgeführt hat. In vier Arbeitsgruppen wurden die Themen insbesondere im Hinblick auf methodologische Fragestellungen erörtert und behandelt.

Grundlegende methodologische und theoretische Probleme vergleichender Forschung wurden in der ersten Arbeitsgruppe thematisiert, spiegelten sich aber auch in den anderen Arbeitsgruppen wider. Die erhöhte Komplexität des Forschungsgegenstandes aufgrund der internationalen Analyseebene verbunden mit nur unvollständigem Wissen über fremde Bildungssysteme bedingte gleichzeitig erhöhte Schwierigkeiten in der Formulierung der Hypothesen und führte häufig zu größeren Hemmnissen im Anfangsstadium von Forschungsprojekten. Daraus ergaben sich Probleme, die den gesamten Forschungsprozeß bis hin zur Klassifikation und Typenbildung begleiteten. Zeitliche Begrenzung verschärfe dieses Problem häufig. In diesem Zusammenhang wurde das Abhängigkeitsverhältnis von Zuwendungsgebern und forschenden Institutionen und Projekten thematisiert, daß der maßgebliche Faktor für die Zwecksetzung und die zeitliche Planung der jeweiligen Projekte ist. Die zuständigen Institutionen wie CEDEFOP und die relevanten Generaldirektionen der EU sollten

Die zweite Arbeitsgruppe diskutierte anhand von konkreten Forschungsprojekten die angewandten Forschungsmethoden. In der Berichterstattung wurde offensichtlich, daß neben den Problemen der interkulturellen Verständigung und Zusammenarbeit gerade im Bereich der Berufsbildungsforschung die Multidisziplinarität der Methoden und Ansätze eine entscheidende Rolle spielt. Innerhalb der unterschiedlichen Staaten beschäftigen sich jeweils unterschiedliche akademische Disziplinen mit unterschiedlichen erkenntnisleitenden Interessen mit dem Gegenstand Berufsbildung. In der Arbeitsgruppe reichte das Spektrum der Bezugswissenschaften von empirischer soziologischer Forschung über arbeitsmarkttheoretische Ansätze bis hin zu eher pädagogisch motivierten Versuchen der Bestimmung des Kompetenzbegriffes.

Der Berichterstatter der dritten Arbeitsgruppe, die sich mit den Möglichkeiten des Wissenstransfers zwischen Forschung und Praxis innerhalb der Europäischen vergleichenden Berufsbildungsforschung beschäftigte, plädierte für eine Abkehr von einem sog. linearen Modell des Wissenstransfers zu einer mehr interaktiv zu begreifenden Kooperation zwischen Wissenschaft auf der einen Seite sowie Entscheidungsträgern und Akteuren im Bildungswesen auf der anderen. Eine Gefahr bestehe in nur schwer aufzulösenden Polarisierungen zwischen der Forderung nach „pragmatischeren Forschungsansätzen“ einerseits und der – im Zusammenhang mit LEONARDO-Projekten – ebenfalls geäußerten Forderung nach einer Wende von reiner Gegenüberstellung hin zu vergleichender Analyse andererseits.

Die vierte Arbeitsgruppe machte sich die spezifischen Problemkonstellationen bilateraler Kooperation zum Gegenstand. Die grundlegende Präsenz der vergleichenden Perspektive im Prozeß der Verständigung zwischen Forschern unterschiedlicher Herkunft bei der Konzeptualisierung von Projekten mache die Notwendigkeit einer methodologischen Absicherung einsichtig. Die Nutzbarkeit moderner Informations- und Kommunikationstechnologien für den wissenschaftlichen Austausch müsse zwar geprüft und effektiviert werden, dürfe aber nicht darüber hinweg-

Voraussichtlich noch in diesem Jahr wird vom CEDEFOP ein Kompendium zur Thematik veröffentlicht. Informationen sind erhältlich bei Uwe Lauterbach und Philipp Grollmann im DIPF (grollmann@dipf.de) oder Pekka Kämäriinen und Burkhardt Sellin im CEDEFOP (bs@cedefop.gr).

Philipp Grollmann, Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung, Adalbertstraße 64, 60486 Frankfurt, Tel.: 069-247023-24, <http://www.dipf.de>. ▶

BIBB

aktuell

Impressum

BIBB aktuell
Beilage zur Zeitschrift Berufsbildung
in Wissenschaft und Praxis - BWP

Herausgeber
Bundesinstitut für Berufsbildung
Der Generalsekretär
Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin und
Friesdorfer Straße 151-153, 53175 Bonn

Redaktion
Henning Bau, Karin Elberskirch, Claudia Gelbicke
Bundesinstitut für Berufsbildung
Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin
Telefon 030-8643 2240/2219/2613

Gestaltung
Hoch Drei, Berlin

Verlag
W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG
Postfach 10 06 33, 33506 Bielefeld
Telefon 0521-911 01 26
Telefax 0521-911 01 79

ISSN 0341-4515

2/1998